GAR KEIN SAUSTALL!

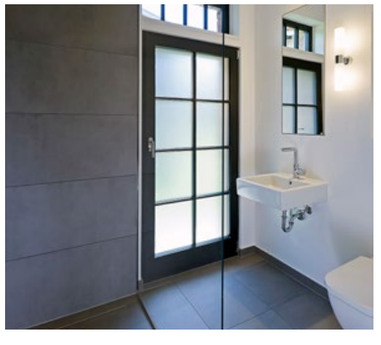
Wohnen im ehemaligen Stall kann so schön sein, wie dieses Projekt im Kölner Umland zeigt

Fotos: marcwinkel.de

Mitten in einem kleinen Ort im Kölner Umland steht ein alter, L-förmiger Hof, wie es viele in der Region gibt. Grunzende Schweine aber gibt es hier schon lange nicht mehr. Die Landwirtschaft ist eingestellt, der Stall stand verwaist, Heuboden und Misthaufen waren leer. Wenngleich nicht mehr produktiv genutzt, hatten die Eigentümer die Bausubstanz der Stallungen dennoch über die Jahre des Leerstands instand gehalten. Der ortstypische, rote Klinkerbau mit den grünen Läden und Türen steht schließlich in direkter Nachbarschaft des noch genutzten Wohnhauses, getrennt und verbunden nur durch den großen Sandsteinbogen der Hofeinfahrt. Ein Leerstand, der seit geraumer Zeit zu Träumereien anregte. Die Bauherrin kannte das Gebäude von Kindheit an und konnte mit Ewen Architekten nun ihren Wunsch verwirklichen, hier Wohnraum für sich und ihre Familie zu schaffen.

„Wir haben die Kubatur des Gebäudes im Wesentlichen erhalten“, erläutert Architekt Markus Ewen. Zur Straße hin schirmt sich das Gebäude mit kleinen Öffnungen ab. Umso überraschender empfängt die zum geschützten Innenhof gelegene Fassade mit unterschiedlich großen Öffnungen. Sie waren alle so vorhanden, wurden lediglich mit neuen Sprossenfenstern ausgestattet. Innen sorgen drei große Wanddurchbrüche für eine

flexible und offene Struktur der Räume. Aus dem ehemaligen Schweinestall wurden Eingangsbereich und Küche, die fließend in den Essplatz übergeht. Der Essraum wiederum ist über einige Stufen mit dem Wohnzimmer verbunden, das durch den Blick in das rekonstruierte Gebälk der ehemaligen Durchfahrt beeindruckt. Sprossenfenster und -türen schließen die ehemalige Durchfahrt transparent ab und schaffen erst den lichten, geschützten Raum. Dank der L-förmigen Gebäudestruktur wird der Ausblick in einen geschützten Innenhof und Garten ermöglicht,

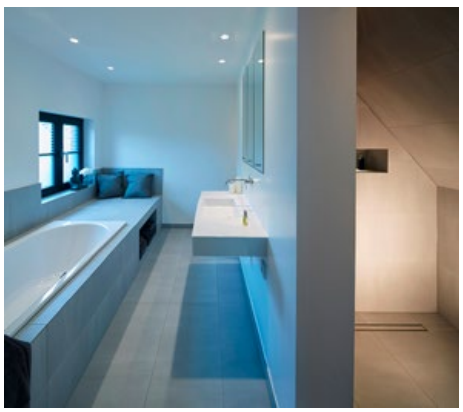


ohne Einblicke in den privaten Wohnraum von Außenstehenden befürchten zu müssen.

Die alten Elemente des Gebälks geben auch dem Dachgeschoss seinen unverwechselbaren Charakter. „Das Sparrendach ist so konstruiert, dass es ohne Stützen von mehreren Sprengwerken getragen wird“, erzählt der Architekt, der darauf achtete, bei der Sanierung diesen markanten Dachstuhl zu erhalten. Es überspannt heute vor allem den hier oben entstandenen Elternbereich, der durch eine Galerie mit dem Kinderbereich verbunden

und doch auch getrennt liegt. Durch den hohen Drempel in Verbindung mit dem recht steilen Dach entstanden für die Kinder hohe Räume, die später durch eine Schlafgalerie ergänzt werden können. Dafür wurden extra weit oben Dachflächenfenster eingefügt. Und für den Ausblick? Da gibt es zusätzliche Fenster im Giebel. So strömt nicht nur viel Tageslicht in die hohen Räume, sondern der Blick kann aus den Zimmern ins Freie schweifen.

Bei der Sanierung wurde die alte Substanz erhalten, mit neuen Materialien wie Sichtbeton für



die Wohnzimmerstufen ergänzt und durch Holzdielenböden Bezug auf den Bestand genommen. Dass heute keinerlei nachteilige Spuren und Gerüche der vorherigen Nutzung mehr vorhanden sind, liegt auch daran, dass behutsam, aber auf Grundlage komplexer energetischer Anforderungen komplett saniert wurde, inklusive neuem Putz an allen Wänden.
(Beteiligte Gewerke siehe S. XYZ)

www.architekt-ewen.de